

"Der Nutzen ist unbestritten"

Autor(en): **Senn, Stefan / Bättig, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Nutzen ist unbestritten»

HomeCareData ist bereit für den Markt: Nach einer langen Pilotphase soll das Instrument nun in der gesamten Non-Profit-Spitem Fuss fassen. Projektleiterin Esther Bättig vom Spitem Verband Schweiz leistet Überzeugungsarbeit.

Spitem Magazin: Der auf den RAI-HC-Daten basierende Datenpool HomeCareData (HCD) hat die fast zweijährige Pilotphase erfolgreich hinter sich gebracht. Jetzt geht es darum, das Tool im Markt zu implementieren. Erläutern Sie uns das nützliche Arbeitsinstrument in aller Kürze.

Esther Bättig: Bildlich gesprochen geht es um einen grossen Pot, in den strukturierte Daten gefüllt werden, die wir im Rahmen der Bedarfsklärung mit RAI-HC erfassen. Selbstverständlich werden diese Informationen codiert und anonymisiert, Rückschlüsse auf Klienten sind nicht möglich, was natürlich unabdingbar ist.

Anhand der in diesem Topf enthaltenen Informationen kann eine Basisorganisation mit wenigen Klicks beispielsweise die eigenen Eingaben abrufen und gezielte Auswertungen vornehmen. Möglich und sehr sinnvoll ist auch der Vergleich mit der Gesamtheit der Daten aus dem Kanton oder aus der ganzen Schweiz.

Wie muss eine Spitem-Organisation vorgehen, wenn sie sich für HomeCareData interessiert?

Es beginnt mit dem Registrationsprozess auf der Plattform, wo auch bestätigt werden muss, dass die im Datenreglement aufgeführten Bedingungen – zum Beispiel RAI-HC-Einsatz spätestens seit 1. Januar 2013 – erfüllt werden. Die Anmeldung wird unsererseits überprüft und das Profil aktiviert. Die Freischaltung der Schnittstelle erfolgt dann durch

den Software-Spezialisten des Interessenten. Der Anmeldeprozess ist benutzerfreundlich und denkbar einfach.

Wie sicher sind die Daten in diesem Pool und wem stehen sie zur Verfügung?

Wer HomeCareData nutzen will, muss sich mit einem Login registrieren. Es liegt in der Verantwortung der Organisationen, die entsprechenden Kennwörter nicht Hint und Kunz weiterzugeben. Im Datenreglement werden die Regeln und gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen klar festgehalten. So ist beispielsweise eine unkontrollierte Veräusserung von Daten an Dritte untersagt. Direkten Zugang erhalten übrigens nur die registrierten Spitem-Organisationen, und nur Organisationen, die über ihren Kantonalverband dem Spitem Verband Schweiz angeschlossen sind, können den Pool öffnen und Informationen abrufen.

Zur Person

red. Esther Bättig arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin Qualität und eHealth beim Spitem Verband Schweiz. Während 16 Jahren war die diplomierte Pflegefachfrau mit Zusatzausbildung bei der Spitem Stadt Luzern in der Pflege, als Weiterbildungs- und RAI-HC-Verantwortliche tätig. Berufsbegleitend absolviert sie ein Masterstudium am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel.



Die Pilotphase für HomeCareData dauerte nahezu zwei Jahre, an die 50 Spitem-Organisationen haben sich engagiert. Welche Erkenntnisse resultieren daraus?

Das Ziel war, die Plattform zu testen und aufzuzeigen, wie sie zu nutzen ist. Basierend auf den Erfahrungen der Teilnehmer konnten wir das User-Manual erarbeiten und jeweils den neusten Erkenntnissen anpassen. Aufgrund von Rückmeldungen wurde auch HomeCareData während der Testphase laufend optimiert. Wir wissen jetzt: das Tool ist selbsterklärend, sein Nutzen ist unbestritten. Verdeutlicht hat die Pilotphase schliesslich, dass es von Vorteil ist, RAI-HC-Kenntnisse und eine gewisse Ahnung von Qualitätsmanagement zu haben.

Als Anbieter des Instruments hat der Spitem Verband Schweiz Einblick in die Datensammlung. Spielt der Verband hier die Rolle des heimlichen Controllers oder nutzt er die Informationen anderweitig?

Es liegt nicht im Interesse des Verbandes, eine Controlling-Funktion wahrzunehmen. Unsere Aufgabe ist es, der Branche die optimalsten Instrumente für die Qualitätswentwicklung zur Verfügung zu stellen. Wir haben grundsätzlich die gleichen Nutzungsmöglichkeiten wie jeder andere registrierte User. Nehmen wir das Beispiel Sturzprävention. Wer wissen will, wie viele Spitem-Klienten im Kanton X oder in der ganzen Schweiz im letzten halben Jahr zu Hause gestürzt sind, erfährt es aus dem Datenpool. Diese Zahl kann nun im Kontext eines Sturzpräventions-Konzeptes verwendet werden. Details aus einzelnen Spitem-Organisationen werden damit nicht veröffentlicht.

Bestrebungen zur Optimierung der Qualität stehen offensichtlich im Vordergrund?

Ja, letztlich geht es bei HomeCareData darum, bis anhin brachliegende Daten auszuwerten, zu vergleichen und daraus einen Handlungsbedarf für die eigene Organisation abzuleiten, der ganz klar auch positive Auswirkungen auf die Qualität zeitigen sollte. Eine wichtige Botschaft in diesem Kontext: Je mehr Organisationen bei HomeCareData partizipieren, desto genauer und aussagekräftiger sind die darin enthaltenen Informationen. Das Ziel liegt auf der Hand: Jede einzelne Spitem-Organisation muss davon profitieren können.

Wie äussern sich skeptische Stimmen zu diesem Arbeitsinstrument?

Am häufigsten werden fehlende zeitliche und personelle Ressourcen ins Feld geführt. Zuweilen fehlt viel-

leicht auch das Fachwissen zu RAI-HC, zu Qualitäts- und Datenmanagement. Und wenn dieses Know-how nicht vorhanden ist, werden Sinn und Zweck eines Tools natürlich sofort infrage gestellt. Im Zweifelsfalle stehen wir aber selbstverständlich jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Mit welchen Argumenten überzeugen Sie potenzielle Interessenten?

Daten aus RAI-HC, die ohne zusätzlichen Erhebungsaufwand zur Verfügung stehen, können mit HomeCareData einfach und in vielfältiger Weise für verschiedene Argumentarien genutzt werden. Damit wird es möglich, die eigene Qualität zu beurteilen und zu optimieren. Das Tool liefert uns wichtige Informationen über die Kundenstruktur – im Kanton oder in der ganzen Schweiz. Die User haben die Möglichkeit, ganz gezielt Trends und Vergleiche aus der Gesamtheit der Klientinnen und Klienten zu filtern, Referenzwerte zu berechnen, marktwirtschaftlich relevante Daten zusammenzutragen. Und: HomeCareData wird zum wichtigen und unersetzlichen Info-Reservoir jeder Spitem-Organisation. Es geht um Qualitäts-optimierung zugunsten unserer Kundschaft. ■

Interview: Stefan Senn

www.homecaredata.ch

Ein Pool für alle

red. HomeCareData stützt sich auf die bisherigen Projekte im Bereich der Qualitätssicherung ab. Aus den Daten von RAI-HC, die bei Bedarfsabklärungen erhoben werden, lassen sich denn auch Qualitätsindikatoren berechnen. Die Spitem-Organisationen können aus den RAI-HC-Daten weitere Informationen gewinnen, beispielsweise zur Marktentwicklung generell oder zur Bedarfsituation in der Bevölkerung. Mit dem zentralen Datenpool HomeCareData können anonymisierte und datenschutzkonforme Informationen abgerufen und weiter ausgewertet werden; die nötigen Zugriffsrechte vorausgesetzt. Die Qualitätsindikatoren dienen zur Analyse der Situation innerhalb einer einzelnen Organisation – mit dem positiven Nebeneffekt, dass die Auseinandersetzung mit den eigenen Zahlen zu einer erhöhten Sensibilisierung bezüglich Datenqualität und zu Verbesserungen bei der Bedarfsabklärung führt. Die Ziele auf einen Nenner gebracht: Mit HomeCareData sind Analysen und Auswertungen organisationsintern und -übergreifend jederzeit möglich; daraus resultiert ein datenbasiertes und laufend optimiertes Qualitätsmanagement. Als grosser Vorteil erachtet wird die Tatsache, dass den verschiedenen Organisationen künftig national erhobene und damit auch relevantere Daten zur Verfügung stehen. HomeCareData steht allen interessierten Organisationen der Non-Profit-Spitem zur Verfügung. Weitere Informationen: Spitem Verband Schweiz, Esther Bättig, Projektleiterin HomeCareData, baettig@spitem.ch

Ein Weg ist für Esther Bättig klar: Es geht Richtung HomeCareData. Bild: stes